

Vierteljährlicher Abonnements-Preis  
für Halle und unsere unmittelbaren  
Abnehmer 22½ Sgr. Durch die resp.  
Post-Anstalten überall nur:  
26¼ Sgr.

# Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-  
genommen: In Leipzig in der Buch-  
handlung von P. Richter, Uniden-  
sträßstraße, Paulinum. In Mag-  
deburg in der Creutzschen Buch-  
handlung, Breitenweg Nr. 156.

Hallische  
für Stadt



Zeitung  
und Land.

In der Expedition des Couriers. -- Redakteur Dr. Schadeberg.

N 234.

Halle, Dienstag den 9. October  
Hierzu eine Beilage.

1849.

## Bekanntmachung.

Am 3. d. Mts. ist kein Cholera-Todesfall angemeldet.  
Am 4. d. M. ist 1 Person angemeldet, welche an demselben  
Tage verstorben ist. Am 5. sind 3 Fälle angemeldet, von denen  
1 Person am 3. d. M.,  
2 Personen am 4. d. M.  
verstorben sind. Am 6. d. M. sind 2 Personen angemeldet,  
welche am 5. d. M. verstorben sind.

Halle, den 6. October 1849.

## Die Sanitäts-Commission.

## Deutschland.

Halle, d. 7. Oct. Heute kehrte das Hallische Bataillon  
Landwehr aus Baden zurück. Der Empfang desselben war ein  
überaus festlicher und feierlicher. Hatte die Bürgerschaft schon  
beim Auszuge des Bataillons ihre Theilnahme auf das Glän-  
zendste an den Tag gelegt, so war doch der Empfang der Heim-  
kehrenden noch glänzender und festlicher. Die städtischen Be-  
hörden hatten am Leipziger Thore, durch welches die Zurück-  
kehrenden in die Stadt geleitet werden sollten, eine Ehrenpforte  
aufrichten und sie mit preussischen und deutschen Fahnen und  
mit Laubgewinden schmücken lassen. Viele Privathäuser waren  
mit Kränzen versehen. Magistrat und Stadtverordneten hatten  
sich auf den Thüringer Bahnhof begeben, um die Wiederge-  
kommenen als treue Söhne des Vaterlandes und der Stadt  
zu begrüßen. Die gesammte Hallische Bürgerwehr in ihren  
verschiedenen Abtheilungen und Waffen war auf dem Bahn-  
hose aufgestellt. Gegen 2 Uhr traf zuerst ein Bataillon Garde-  
landwehr ein, sie führte den unglücklichen Dichter, Professor  
Kinkel, mit sich und ging weiter nach Magdeburg. Bald dar-  
auf etwas nach 3 Uhr traf endlich das Hallische Bataillon ein.  
Es wurde auf das herzlichste von den Behörden, und militärisch  
von den Bürgerwehren begrüßt und von den Musikchören der  
Bürgergarden unter dem Gefolge von unzähliger Menschenmasse  
und unter Böllerschüssen der leipziger Schützengesellschaft in die  
Stadt und auf den Markt geleitet, wo das Rathhaus zu Ehren  
der Heimgekommenen mit Kränzen und Guirlanden geschmückt  
war. Nach einem dreifachen patriotischen Hurrah auf Se. Maj.

den König ging das Bataillon hier auseinander, die Einheimi-  
schen geführt von ihren Angehörigen, Freunden und Bekannten.

Halle, d. 7. Oct. Zum dritten Mal seit August stand  
die deutsche Frage vor der preussischen Kammer. Uebermals  
klopfte die deutsche Nation an die Pforten der Diplomatie, um  
zu erfahren, ob die Hoffnungen des Vaterlandes der verspro-  
chenen Erfüllung nahe seien. Schon einmal vor kaum 6 Mo-  
naten glaubte sich die deutsche Nation dem rettenden Ufer nahe,  
ein kaum gehoffter, kaum geahnter Sturm trieb das deutsche  
Staatsschiff wieder aus dem sichern Hafen hinaus in das Meer  
der Gewaltthätigkeit, der Anarchie und der Emeuten. In den  
Tagen harter Gefahr sprach Preussens König hohe Worte, und  
diese Worte nährten frohe Hoffnungen. Der gesunkene Muth  
stieg, denn das glorreiche deutsche Preußen verpfändete Wort  
und Ehre, daß es Deutschland retten, daß es die deutschen  
Staaten und Stämme in ein lebenskräftiges Ganze zusamen-  
schließen wolle. In dem Augenblicke, da die Abberufung der  
preussischen Volksboten aus der deutschen Nationalversammlung  
jede frohe Aussicht auf friedliche Reform des deutschen Vater-  
landes in endlose Ferne zu rücken schien, sprach der König in  
seinem feierlichen Aufrufe „An mein Volk“ folgendes trostreiche  
und erhebende Wort:

„Meine Regierung hat mit den Bevollmächtigten der grö-  
ßeren deutschen Staaten, welche sich mir angeschlossen, das in  
Frankfurt begonnene Werk der deutschen Verfas-  
sung wieder aufgenommen. Die Verfassung soll  
und wird in kürzester Frist der Nation gewäh-  
ren, was sie mit Recht verlangt und erwartet:  
ihre Einheit, dargestellt durch eine einheitliche  
Exekutivgewalt, die nach Außen den Namen und  
die Interessen Deutschlands würdig und kräftig  
vertritt, und ihre Freiheit, gesichert durch eine  
Volksvertretung mit legislativer Befugniß. Die  
von der Nationalversammlung entworfene Reichsverfassung ist  
hierbei zu Grunde gelegt, und sind nur diejenigen Punkte der-  
selben verändert worden, welche aus den Kämpfen und Zuge-  
ständnissen der Parteien hervorgegangen, dem wahren Wohle  
des Vaterlandes entschieden nachtheilig sind. Einem Reichstage  
aus allen Staaten, die sich dem Bundesstaate anschließen, wird  
diese Verfassung zur Prüfung und Zustimmung vorgelegt wer-

den. **Deutschland vertraue hierin dem Patriotismus und dem Rechtsgeföhle der preussischen Regierung; sein Vertrauen wird nicht getäuscht werden.**

So sprach der König am 15. Mai dieses Jahres. „Die deutsche Verfassung soll und wird in kürzester Frist der Nation gewöhren, was sie mit Recht verlangt und erwartet.“ Sofort ist ein Entwurf, der sogenannte Dreikönigsentwurf, erschienen. Er ist eben nur Entwurf, der genehmigt werden muß von Regierungen und vom Reichstage. Er ist bis diese Stunde ein Entwurf, ein mit Beifall aufgenommener Anfang, aber weiter nichts, als ein Anfang. Sechs Wochen sind seit dem verfloßen, und außer dem Schiedsgericht, dessen Wirksamkeit wohl nur in der Theorie besteht, und außer der Einsetzung eines sogenannten Verwaltungsrathes, dessen Handlungen der öffentlichen Kenntniß entzogen sind, ist in den sechs Monaten nichts geschehen, worüber wir berichten könnten. Der Bundesstaat scheint noch Theorie zu sein, wie er es vor einem Jahre war, nur die Gerüchte und die Räthsel über den Bundesstaat scheinen mit dem Wiedererwachen der diplomatischen Thätigkeit gewachsen zu sein. Mit dem Gefühl der Bangigkeit sieht ein Theil der Nation in die nächste Zukunft. Sollten wieder glatte Worte gegeben sein, denen keine That der Nothwendigkeit entspricht? Nimmermehr! Preußen hat sein Wort verpfändet, hat seine Ehre eingelekt; ein König ist's, der gesprochen hat: „Deutschland vertraue dem Patriotismus und dem Rechtsgeföhle der preussischen Regierung, sein Vertrauen wird nicht getäuscht werden.“ Preußen wird das Wort lösen, seine Ehre retten, weil es muß, weil die Nothwendigkeit der Thatsachen dazu zwingt.

Am 5. Octbr. interpellirte der Abgeordnete von Beckera th den Minister des Auswärtigen über den Stand der deutschen Angelegenheit. Das Haus war von Mitgliedern und Zuhörern dicht angefüllt. Man schien gekommen zu sein, um mit eigenem Ohr aus dem Munde des Ministers die Entscheidung über die Geschichte des deutschen Vaterlandes zu vernehmen. In beredter Rede begründete der Abgeordnete seine Interpellation. Er schilderte mit der ihm eignen Klarheit die fernere Unmöglichkeit der jetzigen Centralgewalt, die Berechtigung einer neuen Centralcommission, die Reinheit preussischer Absichten, den unberechtigten Widerspruch Süddeutschlands, die Nothwendigkeit, das Dreikönigsbündniß festzuhalten und jene falsche Nachgiebigkeit zu verschmähen, die nur den Feinden deutscher Macht und deutscher Einheit nützlich sei.

Zur nähern Begründung meiner Interpellation werde ich die folgenden drei Punkte erwägen:

- 1) daß die Errichtung einer provisorischen Centralgewalt, wie sie im Werke ist, als Hinderniß des zu bildenden Bundesstaates erscheint;
- 2) daß die preussische Regierung nicht verpflichtet ist, zur Bildung einer solchen provisorischen Centralgewalt ihre Zustimmung zu geben;
- 3) daß die feste Durchführung des von der Regierung eingeschlagenen Weges nunmehr entschiedene Schritte zur Einberufung des Reichstages erfordert.

Die beiden bisher bekant gewordenen Entwürfe zur Bildung einer provisorischen Central-Gewalt unterscheiden sich darin, daß der eine die Vereinbarung über den Bundesstaat vorbehält, der andere im Allgemeinen die deutsche Verfassungsangelegenheit der freien Vereinbarung überläßt; daß ferner der eine ein bestimmtes Schiedsgericht einsetzt, der andere es unausgeführt läßt, in welcher Instanz der schiedsrichterliche Ausspruch erfolgen soll.

Darin jedoch stimmen sie überein, daß Oesterreich und Preußen mit je 2 Stimmen die Leitung der Central-Gewalt übernehmen und daß ihre Competenz die des engeren Rathes der früheren Bundesversammlung sein solle.

Art. XI. der Wiener Schlusssakte bestimmt nun aber für den engeren Rath alle die Fälle, wo das Plenum nicht ausdrücklich eintritt.

Namentlich ist es als das Organ zur Schließung des Friedens, Annahme von Gesandten, für Auslagen und Beiträge zur Ausführung von Bundesbeschlüssen zc. anzusehen. Welch ein Hemmniß eine Gewalt mit solchen Attributen für den Bundesstaat sein würde, bedarf keiner weiteren Ausführung. Der in dem einen dieser Entwürfe ausgesprochene Vorbehalt über den Bundesstaat kann hiergegen keine Wirkung haben.

Die Regierungen aber, die dem Bunde vom 28. Mai beigetreten sind, können nicht zurücktreten, sie würden sich ihrer Verpflichtung entziehen, die sie im Art. IV. des Bundesstatutes feierlich übernommen haben und ihre Hand zu einer Institution reichen, die keinen andern Zweck haben kann, als das alte System wiederherzustellen. Besonders hat Preußen eine moralische Ehrenpflicht, solche Institution nicht ins Leben treten zu lassen. Die Proclamation des Königs vom 15. Mai sagt: „Deutschland vertraut der preussischen Regierung; sein Vertrauen wird nicht getäuscht werden!“ Aber auch das Staatsinteresse Preußens ist hierbei zu erwägen. Wie wird sich nämlich das Verhältniß Oesterreichs zu Preußen und Deutschland gestalten? Sehen wir auf die Vergangenheit hinüber. Deutschland war mit Dänemark im Krieg, und sämtliche Staaten riefen ihre Gesandten ab, Oesterreich nicht, es stellte auch kein Contingent. Ferner: Es würde die Errichtung einer Flotte beschloßen, die deutschen Staaten reichten ihre Matricularbeiträge, mehr oder weniger, Oesterreich nicht; und dennoch macht es jetzt Ansprüche, die Flotte durch einen Prinzen seines Hauses in seine Hände zu bekommen.

In der neuen Institution nun, wie sie projectirt ist, hat Oesterreich das Recht, und zwar durch seinen überwiegenden Einfluß, die deutschen Staaten mit fremden Mächten zu entzweien, selbst aber in Frieden zu bleiben. Es hat ferner das Recht, Beiträge auszuschreiben, selbst aber Nichts zu zahlen, doch die Institute, die durch die Beiträge angeschafft sind, für sich in Anspruch zu nehmen. Doch ich mache Oesterreich keinen Vorwurf deshalb. Beter Oesterreich noch Preußen können sich einem fremden Willen unterwerfen. Oesterreichs Bestimmung geht überhaupt nicht auf Deutschland. Ich mache es ihm aber zum Vorwurf, daß es, nachdem es der Lombardei und Ungarn zur Sicherung seiner Existenz ihre Selbstständigkeit genommen, nun auch seinen Arm über Deutschland ausstreckt, und seine Selbstständigkeit gefährden will. (Bravo!)

Der deutsche Bund soll bei der Institution, die die preussische Regierung im Auge hat, bestehen bleiben; die Bundesversammlung aber ist mit ihren Rechten und Pflichten bereits erloschen. Oesterreich am wenigsten kann die Aufrechterhaltung dieser Bundesversammlung verlangen, da es selber auf ihre Aufhebung angetragen hat. (Der Redner verliest das Protokoll der Bundesversammlung vom 4. Juni und die Anrede des Bundestags-Präsidenten an den Reichsverweser). Die Centralgewalt, welcher die Befugnisse der Bundesversammlung auf Oesterreichs Antrag übertragen worden sind, hat nach Auflösung der Nationalversammlung keinen rechtlichen Bestand mehr. Es giebt also kein Organ mehr für die alte Bundesversammlung, und die Rechte, Pflichten, die sich an dieselbe knüpften, sind erloschen. Der Bund aber ist fortbestehen geblieben, und Preußen hat ein Organ dafür wieder schaffen wollen. Es müßte aber eine moralische Pflicht Preußens sein, erst diesen Bundesstaat festzustellen und dann erst die Verhältnisse desselben zum Bunde regeln.

Oesterreich ging hierin voran und hielt zuerst diese Ansicht auf. (Der Redner verliest das Programm von Kremfier). Es ist vielfach die Rede davon gewesen, daß die Angelegenheit Deutschlands Gegenstand der Verhandlungen eines europäischen Congresses werden könnten; aber die Bestimmungen der Wiener Tractate können sich nur auf die auswärtigen Verhältnisse Deutschlands beziehen. (Der Redner verliest einen Bundesbeschuß vom 18. September 1834, in welchem erklärt wird, daß den Mächten, die die Wiener Tractate unterzeichnet haben, keine Einwirkung auf innere Angelegenheiten Deutschlands zustehe). Wenn dieser Bundestag, der die Verachtung der Nation auf sich geladen hat, so die Selbstständigkeit Deutschlands wahrte, um so mehr wird sie jetzt gewahrt werden müssen.

Ich komme jetzt auf den letzten Satz, auf die Einberufung des Reichstages. Nach meiner innigen Ueberzeugung kann zwar der Zeitpunkt für die Einberufung der Reichsversammlung nicht so schnell geschehen, daß dadurch die Revision unserer Verfassung gehindert werde — denn erst müssen wir unsere innern Zustände ordnen — aber ich glaube die Feststellung eines Termins kann allein das Mißtrauen beseitigen, das sich bereits erhoben hat. Die Ehre schon verpflichtet Preußen zu einem Fortschritt in dieser Sache. Auch die Verbundenen Preußens haben sich nach Art. IV. feierlich verpflichtet, den Bundesstaat in's Werk zu setzen. Sollten dieselben aber trotz dieser ihrer feierlichen Verpflichtung sich zurückziehen: wohlta! der Reichstag vertritt noch immer die große Mehrheit des deutschen Volks; 25 Millionen Deutsche werden auch dann noch das Vaterland zu der alten Größe und Macht zu erheben suchen, und ihren Brüdern mit Freuden die Hand bieten. Ein solcher Schritt wird überall seine Wirkung



nicht verfehlen. Die Gründe, die in materieller Hinsicht gegen den Bundesstaat angeführt werden, sind meistens Borurtheile. Baiern bezieht 6-7 Millionen Gulden aus den Sollenmaßnahmen des Zollvereins, es würde ein Drittel verlieren, wenn es mit Oesterreich sich vereinigte. Außerdem ist für einen Betrag von 7 Millionen Gulden nach Süddeutschland von Oesterreich aus, mehr ein- als ausgeführt worden, auch dürfte die furchtbare Finanzzerüttung Oesterreichs sich auch über Süddeutschland ausdehnen, wenn dasselbe sich so eng an Oesterreich schloesse. Aber die höheren Interessen sind bei weitem wichtiger. Oesterreich will kein Volkshaus, und es fragt sich, ob in jenen un deutschen Staaten Süddeutschlands nicht so viel Freiheitsfönn sich findet, daß es diese Institutionen aufgeben wollte! Doch mögen diese Staaten beschließen, was sie wollen, Preußen muß seine Bahn verfolgen. Im Jahre 1813 standen Baiern und Württemberg mit gewaffneter Hand in den Reihen des Feindes uns gegenüber, und Preußen allein erhob die Fahne für die deutsche Freiheit. Aber Alle wandten sich und kehrten zu uns zurück und schlugen den Feind über die Gränzen des Landes. Auch jetzt hat Preußen allein die Fahne Deutschland erhoben. Möge es dieselbe hoch halten, muthig und unverdrossen, dann werden sich um diese Fahne alle Stimmen Deutschlands schaaren. Ich verkenne nicht das Gewicht der Frage, die ich gestellt habe. Es ist die Frage, ob die Verheißungen, die dem deutschen Volke in alter und neuer Zeit gegeben sind, endlich in Erfüllung gehen sollen. Ich würde sie nicht gestellt haben, wenn nicht außer uns diese Frage in Millionen deutscher Herzen lebte, die gespannt auf Antwort harren. Aber das Ministerium des Staats Friedrichs des Großen wird sich großen Dingen auch gewachsen zeigen müssen. Das Schicksal des Vaterlands liegt in den Händen unsers Ministeriums, möge es sich so entscheiden, daß seine Entschlüsse zum Heile des Vaterlands auschlagen. (Beifall.)

Der Minister des Auswärtigen: Die Frage über das Centralorgan ist noch Gegenstand einer schwebenden Unterhandlung und daher zur definitiven Mittheilung noch nicht reif, er ist daher nicht im Stande, den 1. Theil der Interpellation sogleich zu beantworten. Er beruft sich bloß auf die Denkschrift der Regierung vom 26sten August, welche der Kammer zu einem Vertrauensvotum Veranlassung gegeben.

Was den 2. Theil betrifft, so kann die Regierung schon jetzt mit aller Entschiedenheit erwidern, daß sie fest entschlossen, auf dem Wege zur Begründung eines Bundesstaates auf Grund des Bündnisses vom 26. Mai fortzuschreiten, und sie kann die Versicherung geben, daß ihre Schritte Erfolg erwarten lassen.

In Bezug auf die Anwendung des Wahlgesetzes für einen Reichstag sind bereits Einleitungen getroffen. Der Entwurf einer Geschäftsordnung für den künftigen Reichstag liegt dem Verwaltungsrath vor, und die Regierung ist fest entschlossen, im Schooße des Verwaltungsrathes dahin zu wirken, daß bald eine bestimmte Zeit für die Ausschreibung der Wahlen festgesetzt werde.

Ueber das Resultat der Verhandlungen in Betreff aller Punkte der Interpellation wird die Regierung seiner Zeit der Kammer Mittheilung machen.

Im Wesentlichen ist dies die Antwort des Ministers in der so hochwichtigen Angelegenheit. „Deutschland vertraue,“ „Deutschland soll und wird in der kürzesten Frist“ die „mit Recht verlangte und erwartete“ Verfassung zu Theil werden. „Wir wissen, daß der energischste Wille durch die unabänderlichen Erfordernisse des diplomatischen Verkehrs an der öffentlichen Aeußerung häufig zurückgehalten wird. Wir haben auch heute allen Grund zu der Voraussetzung, daß das preussische Gouvernement das große Ziel, welches es sich gestellt, nicht minder eifrig und thatkräftig verfolgt, weil obschwebende Verhandlungen seinen Organen zur Zeit noch nicht gestatten, die Schritte und Absichten der Regierung vor aller Welt darzulegen. Die nächste Zukunft schon, so glauben wir versichern zu dürfen, wird darthun, daß unser Vertrauen auf gutem Grund beruhte.“ So zuversichtlich schreibt die Konstitut. Zeitg. Möchte sie wahr geredet haben!

Berlin, d. 7. Oct. Der General-Major von Bonin ist nach Kiel, und der General-Major und Commandeur der 8ten Kavallerie-Brigade, von Willisen, nach Karlsruhe von hier abgereist.

Auf den Bericht vom 14. September d. J. will Ich dem Grafen von der Affeburg das Recht zur Erhebung des Chauffeegeldes auf der von ihm erbauten StraÙe von Meisdorf nach der anhalt-berenburgschen Gränze in der Richtung auf Ballenstedt nach dem jedesmal für die Staatsstraßen bestehenden Tarif verleihen. Gleichzeitig bestimme Ich, daß die dem Chauffeegeld-Tarif vom 29. Februar 1840 angehängten Bestimmungen wegen der Chauffee-Polizeivergehen auf die vorgedachte StraÙe, so wie auf die damit

in Anschluß stehende, gleichfalls von dem Grafen von der Affeburg erbaute StraÙe von Ermleben nach Harzgerode Anwendung finden sollen. Der gegenwärtige Erlaß ist durch die Gesetzsammlung zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Sansfouci, d. 22. September 1849.

(gez.) Friedrich Wilhelm.

(gegenges.) von der Heydt. von Kabe.

An den Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten und an den Finanzminister.

Nach dem Militär-Wochenblatt vom 6. d. ist Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen, unter Beibehalt des Ober-Befehls über das Truppen-Corps in Baden, Hohenzollern und Frankfurt a. M., zum Militair-Gouverneur der Rhein-Province und der Provinz Westfalen ernannt, Freiherr Roth von Schreckenstein, General-Lieutenant zur Disposition, das Kommando des Armee-Corps in Baden, Hohenzollern und Frankfurt a. M. übertragen, Brunsig Edler von Brun, General-Major und Commandeur der 16ten, zum Commandeur der 15ten Infanterie-Brigade und Führer der 1sten Division des Armee-Corps in Baden, von Willisen, General-Major und Commandeur der 13ten, zum Commandeur der 8ten Kavallerie-Brigade, von Webern, General-Major und Commandeur der 6ten Landwehr-Brigade zum Commandeur der 6ten Infanterie-Brigade und Führer der 2ten Division, v. Cölln, General-Major und Commandeur der 7ten Landwehr-Brigade, zum Commandeur der 7ten Infanterie-Brigade und Führer der 3ten Division, von Scholten, Major von der 8ten Artillerie-Brigade, zum Commandeur der Artillerie des Armee-Corps in Baden ernannt, von Koch, General-Major und Commandeur der 2ten Landwehr-Brigade, das Commando des Truppen-Detachements in und bei Frankfurt a. M. übertragen, von Schack, General-Major, scheidet aus dem Verhältniß als Commandeur der 8ten Infanterie-Brigade aus und wird zur Disposition Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Preußen gestellt, von Hirschfeld, General-Lieutenant und Commandeur der 15ten Division, die Wahrnehmung der Geschäfte des General-Kommandos 8ten Armee-Corps wieder übertragen, von Holleben, General-Lieutenant, tritt in das Verhältniß als Commandeur der 15ten Division zurück, May, General-Major, als Commandeur von der 6ten Infanterie- zur 6ten Landwehr-Brigade, von Münchow, General-Major, als Commandeur von der 7ten Infanterie- zur 7ten Landwehr-Brigade, von der Chevallerie, Oberst, als Commandeur von der 15. zur 16. Inf.-Brigade, von Giese, Oberst, als Commandeur von der 2. zur 6. Kav.-Brigade versetzt, von Grabow, General-Lieutenant, die einstweilige Wahrnehmung der Functionen des kommandirenden Generals des 2ten Armee-Corps übertragen und von der 2ten zur 3ten Division, dagegen von Stülpnagel, General-Lieutenant, von der 3ten zur 2ten Division als Commandeur versetzt worden.

Nach hier eingegangenen wichtigen Depeschen steht eine Ausgleichung der russisch-österreichisch-türkischen Angelegenheit zu erwarten. Es sollen bereits Schritte geschehen sein, welche einen günstigen Erfolg in Aussicht stellen, so daß ein ernstlicher Zusammenstoß in keiner Weise statthaben dürfte. Die Besorgnisse wegen Ausbruch eines europäischen Krieges können als beseitigt betrachtet werden. Die dem hiesigen Kabinet zugekommenen Andeutungen sollen beruhigend lauten. (B. 3.)

Stralsund, d. 30. Septbr. Vor wenigen Wochen erhielten einige Mitbürger unserer Stadt von dem Prinzen Adalbert persönlich die Zusage, er wolle, so viel in seinem Vermögen stehe, dazu beitragen, daß die Anlage eines Kriegshafens in Stralsund bewerkstelligt werde. Jetzt ist eben dieserhalb der definitive Beschluß gefaßt; General Wrangel hat sich bei seiner Anwesenheit über die vorzügliche Lage des Dänholm als Arse-

nal- und Hasen-Insel ausgesprochen, und im nächsten Frühling soll das Werk ernstlich in die Hand genommen und der erste Spaten eingestochen werden.

**Karlsruhe**, d. 3. October. Mit Vergnügen melde ich Ihnen, daß von den Staatsgeldern, welche die Häupter des Aufstandes nach Frankreich verschleppt hatten, 80,000 Fl. wieder beigebracht wurden. Auch soll eine bedeutende Anzahl von Gewehren, welche von Agenten der sogenannten provisorischen Regierung in französischen Fabriken aufgekauft und nach der Schweiz versendet worden, an Baden ausgeliefert werden. — Generallieutenant v. Scharnhorst hat die Stelle eines Gouverneurs der Festung Rastatt nicht angenommen; man sagt, er habe die Absicht ausgesprochen, aus dem Dienst zurückzutreten.

**Mainz**, d. 4. October. Prinz Wilhelm, Oheim des Königs von Preußen und Gouverneur der hiesigen Reichs-Festung seit 1844, ist heute hier eingetroffen und im großherzoglichen Palaste abgestiegen.

**München**, d. 3. Octbr. Der Commandirende in der Pfalz, Fürst v. Thurn und Taxis, und der außerordentliche Gesandte am bairischen Hofe, Fhr. v. Berger, sind auf Befehl des Königs von den königl. Staatsministerien des Aeußern und der Justiz beauftragt worden, ungefäumt die Auslieferung aller bairischen Staatsangehörigen, welche sich beim bairisch-pfälzischen Aufstande betheiligten und gegenwärtig dort in der Gefangenschaft sind, zu verlangen; ferner sollen die bairischen Behörden sogleich ersucht werden, speciell anzugeben, welcher Verbrecher sich die Gefangenen schuldig gemacht haben, um die betreffenden bairischen Gerichte, denen sie zur Aburtheilung zugewiesen werden, hierüber instruiren zu können. Ueber Diejenigen, die allenfalls schon standrechtlich zu Gefängnis- oder Zuchthausstrafen verurtheilt sein sollten, hat sich der König das Recht der Amnestirung vorbehalten. — Die Abgeordneten von Ludwigs-hafen, die schon mehrere Tage hier verweilen, wegen Ersetzung des Schadens, welchen das Bombardement verursachte, sind dahin beschieden worden, daß dieser Schaden im Betrage von 270,000 Fl. von der Staatskasse, vorbehaltlich des Regresses, ersetzt werde.

**Hamburg**, d. 5. October. Syndikus Banks ist vor einigen Tagen aus Berlin hier eingetroffen. Wie wir hören, werden wir jedenfalls bis zum April preussische Besatzung behalten.

**Altona**, d. 3. October. Trotz der in der kopenhagener Correspondenz der Deutschen Reform enthaltenen Nachricht von einer angeblich solidarischen Verpflichtung des dänischen Ministeriums, sich auf keine Theilung Schlesiens unter irgend welchen Bedingungen einzulassen, können wir nach sichern Privatnachrichten aus Kopenhagen das Gegentheil behaupten. Die wahren Staatsmänner Kopenhagens wissen auch sehr wohl, daß Südschleswigs sich à la Danoise nicht regieren läßt. Die Ernennung des Fhrn. v. Pechlin an die Stelle des Herrn v. Reedtz zum Friedenscommissar beweist besser als Alles, daß wir mit dieser Ansicht recht haben, und giebt die Bürgschaft, daß man in Berlin nicht bloß für den König von Dänemark, sondern auch für den Herzog von Schleswig unterhandeln will. (H. C.)

**Kiel**, d. 3. October. Eine Sache, welche vielleicht einen Konflikt des hiesigen Ober-Appellationsgerichts mit der „Schleswighischen Landesverwaltung“ herbeiführen wird, ist folgende: Während der Regierung der Statthalterschaft in Schleswig wurde ein Haderslebener wegen Spionage vom schleswighischen Obergerichte zu mehrjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt. Derselbe appellirte gegen dies Erkenntniß an das Ober-Appellationsgericht. Während dess trat die „Landesverwaltung“ ein, und der verurtheilte Spion wandte sich nun an diese, um seine

Freiheit wieder zu erlangen. Die Landesverwaltung setzte sich deshalb mit dem Ober-Appellationsgericht in Correspondenz, wahrscheinlich um eine Niederschlagung des Processes zu erwirken. Das Ober-Appellationsgericht aber bestätigte das Urtheil erster Instanz, und nun begnadigte die Landesverwaltung den Verbrecher und setzte das Ober-Appellationsgericht davon in Kenntniß, um den erforderlichen Befehl zur Freilassung vom Gerichte zu erlangen. Das Ober-Appellationsgericht hat nun freilich die vorläufige Entlassung des Verbrechers aus der Detentionshaft in Hadersleben angeordnet, aber aus dem Grunde, weil es zur Zeit keine Gewalt habe, das Urtheil zu executiren, und mit dem Vorbehalt, daß der Verbrecher eine Entscheidung darüber, ob das Urtheil executirt werden solle, oder ob er begnadigt werden könne, zu gewärtigen habe, sobald eine zu Recht bestehende Landes-Regierung in Schleswig nieder existire, denn die gegenwärtige Landes-Verwaltung sei als eine solche nicht anzusehen und habe kein Recht, verurtheilte Verbrecher zu begnadigen. Konsequenterweise muß also die Landes-Verwaltung nun ein neues Ober-Appellationsgericht für Schleswig einsetzen, nachdem auch das Obergericht von ihr reorganisiert sein wird.

**Wien**, d. 3. Octbr. Der heutige Lloyd bemerkt über die türkische Frage: „Der Frieden, welcher so allgemein in Europa hergestellt war, scheint durch die Ereignisse zu Konstantinopel wiederum in Frage gestellt zu werden. Die Kabinette von St. Petersburg und Wien, welche dort im engsten Einverständnis mit einander gehandelt haben, werden nicht durch das Abbrechen aller diplomatischen Verhältnisse mit der Pforte eine Demonstration haben machen wollen, ohne Gehalt und ohne Folgen. Die beiden Regierungen beanspruchen die Auslieferung ihrer rebellischen Unterthanen als ein Recht, das ihnen die hohe Pforte nicht verweigern darf. Die Regierung des Sultans ist abweichender Meinung, und wenn sie bei ihren Ansichten verharret, so sehen wir keinen friedlichen Ausweg, um den Streit zu schlichten. Der Zwist, welcher bloß über einen Verstoß in der Hof-Etikette sich ergab, hätte die Türkei fast in einen Krieg mit Griechenland verwickelt. Der Streit, der jetzt mit der hohen Pforte entstanden, ist ernsthafterer Natur, und anstatt einer kleinen Macht, steht die Türkei jetzt zweien Großmächten gegenüber. Nachdem Rußland und Oesterreich so weit gegangen, wie sie sind, werden sie weiter gehen müssen. Die beiden Mächte können nicht, ohne daß ihrer Forderung ein Genüge gethan wird, wiederum zu freundschaftlichen Verhältnissen mit der hohen Pforte zurückkehren. Die Politik, welche das englische Kabinet in Konstantinopel verfolgt, scheint uns nicht eine wohlüberdachte zu sein. Der englische Botschafter hätte sich, im eigenen Interesse Großbritanniens, fern halten sollen von jeder Einflusnahme auf die Angelegenheit, welche die hohe Pforte mit ihren beiden mächtigen Nachbarn entzweit. Es ist nicht eine Frage, in welcher fremde Mächte irgend ein Interesse haben oder an den Tag legen dürfen. Die hohe Pforte, unbeirrt von fremden Einflüssen, hätte nach aller Wahrscheinlichkeit einen anderen, als ihren jetzigen Weg eingeschlagen. Die schlechteste Politik für eine Macht, die in der Erhaltung der jetzigen Grenzen der Türkei so sehr, wie Großbritannien, interessiert sein muß, ist, die hohe Pforte zu veranlassen, zu gleicher Zeit mit den zwei Mächten zu brechen, von denen allein eine ernste Gefahr ihr drohen kann. Die leidenschaftliche Parteinahme für die Personen, welche an der Epithe revolutionärer Umtriebe in Europa gestanden sind, kleidet das englische Kabinet besonders schlecht, welches in Kanada, in Irland und auf den Ionischen Inseln mit so großer Strenge, ja mit Grausamkeiten gegen die wider die eigene Herrschaft Aufständischen eingeschritten ist. In Folge jener



Sympathieen für fremde Auführer dürften jetzt für England alle Früchte jahrelanger, mühsamer und kluger Bestrebungen mit einem Schlage verloren gehen. Wir wollen jedoch hoffen, daß die hohe Pforte in einer Angelegenheit, welche ihre eigene Wohlfahrt am nächsten betrifft, mehr den Eingebungen eigener Klugheit, als denen fremder Aufreizer Gehör schenken wird. Eine Katastrophe könnte sodann vermieden werden, welche den europäischen Frieden tief erschüttern würde."

**Wien**, d. 5. Oct. Am 3. Oct. ist der sardinische Staatssecretair und Rath Chevalier Jocteau hier eingetroffen und hat 60 auf dem großen Buche der sardinischen Staatsschuld haftende Inscriptionen, jede zu 1 Mill. Fr. Capital, laut des zweiten Zusatzartikels zu dem Friedensvertrage vom 6. Aug. l. J. der österreichischen Regierung als Bürgschaft für die genaue Einhaltung der Zahlungstermine der festgesetzten Kriegsschädigung zur Verwahrung überbracht und die provisorischen Schuldverschreibungen, welche beim Austausch der Ratificationen des Friedensvertrags einstweilen übergeben worden waren, in Empfang genommen. Der Chevalier ist außerdem beauftragt, bis zu der nahen Ankunft eines sardinischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers als Geschäftsträger zu fungiren.

Die türkische Frage, so wie die Anleihe nimmt die ganze Aufmerksamkeit des Publikums fortwährend in Anspruch. Was die erstere betrifft, so soll der türkische Gesandte von hier abgereist sein, und man sieht mit um so größerer Spannung den Vorgängen im Osten entgegen; doch ist man viel mehr geneigt, eine feindliche Lösung, als das Gegentheil zu erwarten.

Es heißt, daß von unserm Cabinette die an die Pforte gestellten Forderungen dahin modificirt werden, daß die ungarischen Flüchtlinge sofort das türkische Gebiet zu verlassen haben.

**Klagenfurt**, d. 2. Octbr. Viel Heiterkeit verbreitet heute die in allen wiener Blättern verbreitete Fabel vom Tode Görgey's, welcher noch immer ganz unangefochten hier unter uns wandelt. Auch ist unsers Wissens nicht der geringste Anschlag gegen ihn gemacht worden.

### Ungarn.

**Preßburg**, d. 1. Octbr. Einer amtlichen Anzeige aus dem Hauptquartier des zufolge hat die Besetzung der Festung Komorn durch k. k. Truppen am 2. Octbr. begonnen.

### Italien.

**Rom**, d. 26. September. General Rossioli erschien gestern in Eile bei den drei Cardinalen der provisorischen Regierungskommission, um ihnen eine eben auf außerordentlichem Wege aus Paris eingegangene wichtige Depesche einzuhändigen. Die Cardinale wurden durch ihren Inhalt aufs Unangenehmste überrascht. Es heißt, daß die Depesche das Provisorium der französischen Garnison in Rom, vielleicht auch in den übrigen Kantonnirungen, auf eine Frist beschränkt, die unter Umständen ein Minimum werden könnte. Letzteres in Bezug auf den in Paris gewünschten gleichzeitigen Rückmarsch der Desje reicher, Neapolitaner und Spanier. Die Entfernung des französischen Militairkommandos aus Rom würde die Restaurationsmänner in ein von ihnen lang und heiß ersehntes Freiheitselement versetzen, dessen sie sich jetzt nur dem Schein nach erfreuen.

Briefe aus **Rom** vom 25. und 26. September melden: 1) als beglaubigte Sage, daß Pius IX. in der ersten Hälfte Octobers von Portici nach Castel Gandolfo (bei Rom) übersiedeln und dann seine nahe Rückkehr in die Hauptstadt ankündigen werde; 2) als gewiß, daß die französische Regierung

gesonnen sei, ihre militärische Besetzung Roms auf die kürzeste Frist zu beschränken, jedoch unter der Bedingung des gleichzeitigen Abzugs der österreichischen, spanischen und neapolitanischen Truppen aus dem Kirchenstaat. Die provisorische Regierungskommission war darüber in großer Freude.

### Schweiz.

Der Deutschen Reform wird aus **Bern** vom 30. Sept. geschrieben: Der schweizerische Consul in Mailand, Hr. Raymond, hat bei Radeky wegen der an zwei Schweizer ertheilten Stockprügel remonstrirt. Er schreibt darüber hierher: F. M. Radeky habe ihm ruhig geantwortet, daß er bestimmt hätte, einen Feten, der Demonstrationen mache, möge er Franzose, Engländer, Schweizer oder wer immer sein, mit Stockprügeln zu behandeln. Er wolle den ewigen Demonstrationen um jeden Preis ein Ende machen. „Ich achte, fügte er hinzu, Brescia und Venedig, welche sich heidenmüthig vertheidigt, aber ich mache keine Umstände mit Leuten, die sich in solche frivole Demonstrationen einlassen.“

### Frankreich.

**Paris**, d. 3. October. Die sieben nach London geflüchteten Angeklagten des 13. Juni: Ledru-Rollin, Et. Arago, M. Bernard, Landolphe, Rattier, Ribeyrolles und Madier des Montjau d. J., lassen heute in den Blättern ihrer Partei die Erklärung veröffentlichen, daß sie sich dem Gerichtshofe zu Versailles nicht stellen werden und zwar 1) weil sie jene, die sie selbst dem Bande als Verleher der Verfassung anzeigten, nicht als Ankläger annehmen können; 2) weil sie ein Ausnahmegesetz nicht anerkennen können, das nur kraft einer Verfassungs-Verletzung und von den Verleher selbst berufen ward; 3) weil sie glauben, in einen juristischen Hinterhalt zu fallen, wenn sie es im Interesse ihrer Partei für unrecht erachten, ihre Propaganda in den Citadellen der Contre-Revolution zu begraben.

Man versichert, daß der von Napoleon Bonaparte gestellte Antrag auf Aufhebung des Verbannungsbeschlusses gegen die Bourbonen durch das Begehren mehrerer Mitglieder der Familie Orleans und das von denselben gegebene Versprechen der Anerkennung der Republik veranlaßt worden sei.

Die legitimistischen Zeitungen sprechen sich sämmtlich gegen den Antrag Napoleon Bonapartes, wegen Aufhebung des Verbannungsdekrets gegen die Familie Bourbon aus. „Der Graf Chambord,“ sagen sie, „kann nicht in Folge einer Amnestie nach Frankreich zurückkehren, der Abkömmling Ludwig des Heiligen folgt nur dem Rufe der Nation.“ Auch die dem Elysee-National huldigenden Blätter sind mit dem Antrage unzufrieden, den sie für eine Intrigue gegen den Präsidenten der Republik halten.

**Paris**, d. 4. Oct. Die mit der Prüfung der römischen Frage beauftragte Commission hat Hrn. Molé zu ihrem Präsidenten und Hrn. Beugnot zum Secretair ernannt. Diese Wahl zeigt, daß sie der im Briefe des Präsidenten niedergelegten Politik nicht sehr günstig ist. Hr. Molé trat übrigens in der Commission noch liberaler auf als Hr. Thiers, indem er zwar auch dagegen war, dem Papst irgendwelche Bedingungen zu stellen, aber doch für die Fortdauer der französischen Occupation sprach. Hr. Thiers dagegen verlangt die sofortige Zurückberufung der französischen Truppen, ist von dem Manifest des Papstes vollkommen befriedigt und sieht durch die gemachten Concessionen alle seine Wünsche erfüllt. Die Sprache, welche der Constitutionnel in der letzten Zeit über die römische Angelegenheit führte, ließ das voraussetzen. Im Ganzen sind in der Commission acht Stimmen für die Fortdauer der Occupation Roms, die sieben andern sind zwischen sofortiger Zurück-

berufung, oder der Fortdauer der Occupation unter gewissen die Freiheit des Papstes garantirenden Bedingungen geheilt.

Das Expeditionscorps nach Rom besteht aus 38,081 Mann und 3138 Pferden. Die Kosten desselben für die letzten acht Monate 1849 sind 18 Mill. Fr., wovon 10 Mill. auf die Verfertigung vom Friedens- auf den Kriegsfuß, Feldzulage und Ausgabe für Proviant und Kriegsmaterial kommen.

### Großbritannien und Irland.

London, d. 4. October. Welcher Art die Beschlüsse sein mögen, welche in dem vorgestern abgehaltenen Cabinetstrathe in Betreff der türkischen Frage gefaßt worden sind, darüber giebt uns folgende Stelle im „Globe“ einiger Maßen Aufschluß: „Es unterliegt keinem Zweifel“, sagt das Organ Palmerston's, „daß die Cabinette Englands und Frankreichs schon Maßregeln ergriffen haben, um den Forderungen nachzukommen, welche von dem Muthe und Eifer der durch sie repräsentirten Völker gestellt werden. Obgleich Sir Stratford Canning sorgfältig vermieden hat, seine Regierung zu compromittiren, so steht es doch jetzt fest, daß, wenn Rußland einen einzigen aggressiven Schritt thut, um die Auslieferung Kossuth's und seiner Gefährten zu erzwingen, oder um die Pforte für ihre Weigerung zu bestrafen, es auf die Gefahr hin handelt, dem bewaffneten Widerstande Englands zu begegnen.“ Seine Hoffnung auf eine friedliche Lösung der Vermittelung setzt der „Globe“ nicht auf den Erfolg diplomatischer Verhandlungen, sondern auf den Umstand, daß die ungarischen und polnischen Flüchtlinge wahrscheinlich bereits außerhalb des Bereichs der russischen und türkischen Macht seien. Es sei aber kaum anzunehmen, daß selbst ein Mann, wie der Kaiser von Rußland, der Türkei aus bloßer Erbitterung und Rachsucht den Krieg erklären werde.

Aus Liverpool wird gemeldet, daß die Admiralität dort Erkundigungen über die Anzahl der unbeschäftigten und für die Kriegsmarine tüchtigen Matrosen in jenem Hafen eingezogen hat.

In Bristol fand vor acht Tagen eine Probefahrt des neu erbauten deutschen Kriegsdampfers Cora statt. Er ist als Brigantine aufgetakelt, trägt ungewöhnlich viel Segel, und die Dampfmaschine von 270 Pferdekraft dient nur zur Ausbülfe. Das Schiff ist 185 Fuß lang, 34 Fuß breit und 17 Fuß tief im Raume, und hält 970 Tonnen Last. Die Probefahrt fiel sehr befriedigend aus, denn die Schnelligkeit betrug mit starkem Gegenwind und Gegenflut  $10\frac{1}{2}$  Knoten die Stunde. Der Dampfer ist binnen sechs Monaten gebaut und wird vom Kapitain Raichstadt befehligt.

### Türkei.

Reisende, welche am 22. Sept. Nachmittags Konstantinopel mit dem Dampfboote verließen, haben die Nachricht mitgebracht, daß an diesem Tage, am 22. Sept., an mehreren Punkten der Stadt revolutionaire Bewegungen ausgebrochen sind. Russische Agenten sollen dieselben angezettelt haben. Über das Volk wandte sich in seiner Wuth augenblicklich gegen die russischen Residenten (die in Konstantinopel wohnenden Russen); bei der Abfahrt des Dampfschiffes sah man einen ziemlich bedeutenden Brand, und die Reisenden, nach der Lage urtheilend, vermutheten, es sei das russische Gesandtschaftshotel. (Die Befestigung dieser sehr nach Börsenspeculation aussehenden Nachricht ist abzuwarten.)

### Amerika.

Briefe aus Newyork vom 19. Sept. berichten von einer ernstlichen Differenz zwischen der Regierung der Vereinig-

ten Staaten und dem französischen Gesandten Hrn. Pouffin, dem seine Pässe angeboten worden sind. Der Streit ist über eine Entschädigungsfrage entstanden, die aus der Zeit der Blockade von Veracruz datirt.

### Getreidepreise.

(Nach Berliner Scheffel und preuss. Seld.)

Halle, den 6. October.

Weizen	1 $\frac{1}{2}$ 26 $\frac{1}{2}$	3 $\lambda$ bis 2 $\frac{1}{2}$	3 $\frac{1}{2}$	9 $\lambda$
Roggen	— 27	— 1	—	—
Gerste	— 25	—	— 23	— 9
Hafer	— 17	— 6	—	— 20

Magdeburg, den 6. October. (Nach Wispel.)

Weizen	44	— 49	Gerste	23	— 25
Roggen	27	— 29	Hafer	14	— 16

Nordhausen, den 6. October.

Weizen	1 $\frac{1}{2}$ 20 $\frac{1}{2}$ bis 1 $\frac{1}{2}$ 28 $\frac{1}{2}$	Gerste	— $\frac{1}{2}$ 21 $\frac{1}{2}$ bis — $\frac{1}{2}$ 29 $\frac{1}{2}$	
Roggen	— 26	— 1	Hafer	— 16
Rübol, der Centner	15 $\frac{1}{2}$			— 22
Reinöl, der Centner	12 $\frac{1}{2}$			

### Wasserstand der Saale bei Halle

am 7. October Abends 6 Uhr am Unterpegel 5 Fuß 10 Zoll.

am 8. October Morgens 6 Uhr am Unterpegel 5 Fuß 8 Zoll.

### Wasserstand der Elbe bei Magdeburg

am 6. October 39 Zoll unter 0.

### Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 4. bis 8. October.

- Im Kronprinzen:** Die Hrn. Rittmstr. v. Fabrici a. Dresden, v. Noville m. Fam. a. Schleswig. pr. Partik. Aden m. Fam. a. England. pr. Amtsrath Rabe m. Fam. a. Amesdorf. pr. Rittergutsbes. v. Staff a. Mecklenburg. pr. Capitain Berthe u. pr. Prem.-Lieut. v. Bohmer u. pr. Ober-Steuer-Director Landmann a. Magdeburg. pr. Landrath v. Kerffenbrock a. Helmsdorf. pr. Partik. Niedlich a. Dresden. pr. Kaufm. Feinze a. Hamburg.
- Stadt Zürich:** Die Hrn. Kauf. Jordmann u. Schuchard a. Magdeburg, Mellenhaus a. Köln, Rasch a. Apolda, Sennet a. Kassel, Kühl a. Hamburg, Rosenstein m. Fam. a. Kassel, Krause a. Deuz, Schloffer a. Dortmund. pr. Amm. Dancil a. Görzig. pr. Partik. Wagnle a. Amerika. pr. Cand. Bohn a. Schorberg. pr. Lehrer. Bohn a. Kümmerzig. pr. Amm. Hoch m. Sohn a. Ober-Röblingen. pr. Deton. Lehmann m. Fam. a. Quersfurt. pr. Lieut. Grall a. Erfurt. pr. Stud. Gräfe a. Wittenberge. pr. Partik. Müller a. Biegenheim. pr. Postmstr. Schäfer m. Gem. a. Lanzien.
- Goldnen Ring:** Die Hrn. Kauf. Schwalbe a. Berlin, Hofmeister a. Hanau, Brauer u. die Hrn. Buchhldr. Dammann u. Schmidt a. Leipzig.
- Englischer Hof:** Die Hrn. Kauf. Stein a. Artern, Kuhn a. Berlin, Henning a. Benshausen. pr. Gutsbes. Wittig a. Nordhausen. pr. Stud. Thielemann a. Göttingen. pr. Kreis-Gen.-Assessor Reiter a. Osterhausen.
- Goldnen Löwen:** pr. Kaufm. Ebert u. pr. Lieut. v. Silke a. Erfurt. pr. Pastor Graf a. Wismar. pr. Förster Brüdner a. Dessau.
- Stadt Hamburg:** Die Hrn. Kauf. Kocholl a. Kassel, Küster a. Lübeck. pr. Lehrer Bickling a. Halberstadt. pr. Postsekr. Krüger a. Darmstadt. pr. Prem.-Lieut. Wietler, pr. Lieut. Bönning n. pr. Amtm. Bönning m. Fam. a. Görzig. Die Hrn. Lieut. Rudolphi a. Dammendorf, Struwe a. Bitterfeld, v. Ed a. Mößlig, v. d. Ersh a. Roitzsch. Die Hrn. Amst. Rudolphi m. Fam. a. Dammendorf, Braune a. Rabegast.
- Schwarzen Bär:** pr. Kaufm. Eberhard a. Magdeburg. pr. Seiler-mstr. Grafhoff a. Roitzsch. pr. Deton. Ruch a. Schraplau.
- Goldne Kugel:** pr. Prof. Weissenborn a. Jena. pr. Prem.-Lieut. v. Berber a. Berlin. pr. Gutsbes. Mähler a. Wurzen. pr. Forst-Cleve Leonhard a. Annerove. pr. Bürgermstr. Thilo a. Sachsa. pr. Siedemstr. Model a. Gr.-Salza. pr. Fabrik. Megetoth a. Weimar. pr. Kaufm. Wagner a. Wittenberg. Mad. Schreiber a. Salza.
- Zur Eisenbahn:** Die Hrn. Partik. Chatenier u. Capel a. Paris, Müller a. Mecklenburg-Schwerin. pr. Kammerherr v. Krannig a. Lemberg. Die Hrn. VDr. Freigang u. Escheher a. Erfurt. Die Hrn. Kauf. Fiedler a. Posen, Conrad a. Königsberg. pr. Gutsbes. Köster a. Berga.



## Bekanntmachungen.

Den Einsassen des Saalkreises mache ich hierdurch bekannt, daß ich unterm heutigen Tage die landrätlichen Geschäfte dem ersten Kreisdeputirten Herrn Kreis-Amtmann Rudloff zur Verwaltung während meiner Abwesenheit von hier als Mitglied der ersten preussischen Kammer übertragen habe.

Alle an den Landrath eingehenden Briefe, so wie die bei ihm mündlich anzubringenden Gesuche sind indessen nach wie vor in meinem Bureau hier selbst resp. abzugeben und vorzutragen.

In demselben wird Herr Kreis-Amtmann Rudloff an den gewöhnlichen Sprechtagen, Dienstag und Sonnabend, Vormittags der Regel nach anwesend sein. Eilige Sachen wird in Abwesenheit des Herrn ic. Rudloff der Kreis-Sekretair Herr Barth erledigen.

Halle, den 4. October 1849.

Der Landrath des Saalkreises.  
v. Bassewitz.

## Bekanntmachung.

Der im landrätlichen Kreise Wittenberg, zwischen den Ortschaften Kemberg, Bergwitz und Reuden belegene, ehemalige Forstdistrict, die Unterförste, von

270 Morgen	150	□ Ruthen	Ackerland,
187	=	159	= Wiesen, u.
125	=	112	= privative

Hütung,)

soll in einzelnen Parzellen und zwar:

a) in Einer Hauptparzelle von	132 Morg.	6	□ Ruthen	Ackerland,
	54	=	118	= Wiesen,
	44	=	174	= privative
				Hütung,
	1	=	97	= Baustelle,
	5	=	42	= Gräben u.
				Urland,

nebst der, dem bisherigen Pächter der Unterförste, Herrn Dekonom Böske, gehörigen Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, und

b) in 134 kleineren, respective Acker-, Wiesen- und Hutungspartzen von  $\frac{1}{2}$  bis 11 Morgen,

öffentlich meistbietend, und zwar in den hierzu für die Hauptparzelle auf den 29. October dieses Jahres, für die kleineren Parzellen aber auf den 30. und 31. October, 1., 2. und 3. November dieses Jahres in der Stadt Kemberg, in dem dortigen Gasthose zum blauen Hecht, anberaumten, jedes Mal um 9 Uhr Morgens beginnenden Terminen verkauft werden.

Zahlungsfähige Kauflustige werden zu diesen Terminen hierdurch mit nachstehenden Bemerkungen eingeladen:

1) die Veräußerungs-Bedingungen, mit welchen ein spezielles Verzeichniß der an jedem der genannten Tage zur Veräußerung kommenden Parzellen verbunden ist, können vom 17. dieses Monats ab auf dem Rathhause zu Kemberg und in dem Geschäftslokale der Rentamts- und Forstkasse zu Strohwalde bei Gräfenhaynchen eingesehen werden.

2) Die einzelnen Parzellen werden noch vor dem Eintritt der Termine mit Pfählen abgesteckt werden, auf denen sich die Nummern verzeichnet finden, unter denen die Ausbietung erfolgen wird. Ebenso sollen die einzelnen Parzellen noch vorher den Erwerbzlustigen durch den königlichen Feldmesser Melzer auf dem Felde speciell nachgewiesen werden, welcher letztere sich zu diesem Zwecke die 26. und 27. dieses Monats Vormittags 9 Uhr in dem Böskeschen Gehöfte auf der Unterförste einfinden wird.

3) Zum Nachweise der Zahlungsfähigkeit genügt die sofortige Deponirung von einem Zehnthelle der gebotenen Summe in baarem Gelde oder inländischen Staatspapieren nach dem Coursverthe.

Merseburg, d. 5. October 1849.

**Königliche Regierung,**  
Abtheilung für die Verwaltung der directen Steuern, Domainen und Forsten.  
Kinne.

## Freiwilliger Verkauf.

### Kreisgericht zu Weisefels.

Zheilungshalber sollen die zu dem Nachlasse des Mühlenbesizers Christian Gotthelf Fuchs zu Pörsten gehörigen Grundstücke:

1) die Mühle im Dorfe Pörsten am Rippbache mit Behr- und Mülhause, Wirthschaftsgebäuden und Hofraum, 2 Mahlgängen, einer Delmühle mit 4 Paar Del- und 2 einzelnen Hirsenstampfen, Mülhengeräthschaften und Gemeinderecht, 3 Gärten, 2 Wiesen, 1 Krautland und  $\frac{1}{2}$  Hufe Feld in Großpörstener Flur, zusammen abgeschätzt auf 11,973 *R* 3 *S* 9 *L*;

2) 1 Acker Wiese in der Flur Großgoddula in den Brahmewiesen, angeblich werth 425 *R*

am 16. November 1849 Vormittags 11 Uhr

in der Mühle zu Pörsten an den Meistbietenden, jedoch nur freiwillig, verkauft werden.

Bedingungen und Taxe sind in der Registratur einzusehen, und über erstere wird auch in der Mühle zu Pörsten Auskunft ertheilt.

Ein noch brauchbares Thurmuhwerk soll Freitag den 19. October d. J. Vorm. 10 Uhr meistbietend verkauft werden beim  
**Magistrat in Kemberg.**

## Edictalladung.

Auf  $1\frac{5}{8}$  Morgen 10 Ruthen Ladeacker der Cossath Rudloff'schen Eheleute in Adenstedt im Preisker Wale zwischen Elias Ringelmann und Schöppe Schmidt sind für den Pächter Christian Schmidt daselbst ex. ingr. den 4. December 1816 150 *R* Gold, reservierte Restkaufgelder hypothekarisch eingetragen, welche nach der Behauptung der Erben der Schuldner berichtigt sind.

Da der Gläubiger längst verstorben und die Erben desselben zur Zeit unbekannt sind, so werden auf Antrag der Erben der Schuldner alle diejenigen, welche aus gedachtem Hypothekeneintrage irgend Ansprüche auf die fraglichen 150 *R* Restkaufgelder zu haben vermeinen, hiermit geladen, ihre Rechte in dem auf

den 16. November d. J. vor dem Herrn Stadt- und Landgerichts-Assessor Herzog anberaumten Termine, welcher bis Nachmittags 4 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle ansetzt, rechtlicher Ordnung nach vorzubringen und zu bescheinigen, mit der Verwarnung, daß sie andern Falls aller Rechte auf das fragliche Kapital, auch der Wiedereinsetzung in den vorigen Stand für verlustig erklärt und die Löschung der fraglichen Hypothek im Hypothekenbuche werde verfügt werden.

Zugleich ist

der 23. November d. J. Vormittags 9 Uhr als Termin zur Publikation eines Präklusivbescheids vor demselben Deputirten angesetzt worden, zu welchem die Interessenten hierdurch ebenfalls vorgeladen werden.

Bernburg, am 21. Juni 1849.  
**Herzogl. Anhalt. Stadt- und Landgericht.**  
Fr. Vietcher.

## Schießübung

der Bürgerwehr: Jäger morgen Mittwoch. Antritt  $1\frac{1}{2}$  Uhr. Abmarsch zwei Uhr (bei Hummelmann).

## Auction.

Heute Nachmittags 2 Uhr u. folg. Tage Fortsetzung der Dr. Wiesener'schen Auction gr. Ulrichsstraße Nr. 20.  
Brandt.

Landgüter von 1000—20,000 *R* weist zum Verkauf nach ohne Honorar der pens. Nuntius Höhne im Kühlenbrunnenhofe zu Halle Nr. 940.

**Annonce.**

Gute, lagerhafte Porphyrr-Bruchsteine, welche sich sehr gut zu Rohbauten eignen, sind vorrätzig und werden auf Bestellung gebrochen in dem Steinbruche zu Schiepzig an der Brachwitzer Fährre gegenüber. Das Nähere hierüber ertheilt der Maurermeister Löchel in Wettin.

**Pferde-Verkauf.**

Eine Stute, Rothschimmel, 8 Jahr alt, tragend vom Landbeschäler „Sultan“, zum Reiten und Fahren sehr brauchbar, steht wegen Mangel an Raum auf dem Amte Siebichenstein zum Verkauf.  
H. Bartels.

**Böllberg.**

Mittwoch den 10. d. M. erstes Wurstfest und Gesellschaftstag. Ratsch.

Das seit vielen Jahren von dem Kaufmann Herrn Hachtmann bewohnte Logis, parterre Nr. 1020, ist von jetzt oder vom 1. April k. J. ab zu vermieten.  
Stengel, Maurermeister.

Die Wohnung, welche Herr Major Richter seit mehreren Jahren bewohnt, Stadt Coln Nr. 2190b, ist vom 1. April k. J. ab zu vermieten.  
Stengel, Maurermeister.

Gutta-Percha in vorzüglicher Güte bei Friedrich Schlüter.

**Frischer Kalk**

Mittwoch den 10. d. bei Trübe.

Herr Amtmann Heine wird ersucht, nochmals einen Extrazug nach Berlin zu veranstalten, da für gewiß in Aussicht gestellt werden kann, daß sich jetzt Mehrere, zumal viel Landleute, daran betheiligen werden.

Ein gut assortirtes Feilenlager hält stets und empfiehlt solches zu billigen Preisen  
Ditto Geisel,  
Wagner'sche Eisenwaarenhandlung,  
Klausstraße Nr. 870.

Eisen- und Messingdrath empfiehlt  
Ditto Geisel.

**Anzeige.**

Der bekannte Herr, welcher am Sonnabend den 29. Sept. Abends im „Engl. Hof“ einen fremden Hut verkauft, wird ersucht, denselben gegen den seinigen wieder auszutauschen.

**Anzeige.**

Das unterzeichnete Commissions-Bureau ist in den Stand gesetzt, Allen, welche bis spätestens den 31. October d. J. deshalb in frankirten Briefen bei ihm anfragen (also das geringe Porto nicht scheuen), ein nicht außer Acht zu lassendes Anerbieten unentgeltlich zu machen, welches für den Anfragenden schon im nächsten Jahre ein jährliches Einkommen bis zu 10,000 Mark, oder viertausend Thaler Pr. Ort. zur Folge haben kann.

Lübeck, im September 1849.

Commissions-Bureau,  
Petri-Kirchhof Nr. 308.

## Badische und Churhessische Prämien-Ziehungen am 30. November und 1. December 1849 der Staatsanlehen von 14,000,000 fl. und 6,725,000 Thaler Pr. Cour.

Für obige beide Anlehen kann man sich bei dem unterzeichneten Handlungs-hause mit  $2\frac{1}{2}$  P Pr. Cour. (oder für Badische mit 1 P und Churhessische mit  $1\frac{1}{2}$  P) unter portofreier Zusendung betheiligen.

**Moritz Hirsch,**

Effecten- und Staatspapieren-Geschäft in Hamburg.  
An achtbare Leute übertrage ich den Verkauf unter vortheilhaftesten Bedingungen.  
D. D.

## Dachziegel u. Hohlziegel verkauft F. A. La Baume.

Frischer Kalk den 11. d. Mts. in der Kirchner'schen Ziegelei am Klausthor.

**Unterrichts-Anzeige.**

An meinem Unterrichte in freien Handzeichnen, Linearzeichnen, Projektion- und perspektivischen Zeichnen können noch einige Schüler theilnehmen. Der Unterricht beginnt am 10. d. M. Im Delmalen eröffne ich einen besondern Coursus, der mit dem 15. d. M. beginnen wird. Anmeldungen Mittwochs und Sonnabends von 11—12.

**Frede,**

für höhere Lehr-Anstalten geprüfter  
Zeichnenlehrer. Strohhof Nr. 2026.

Hierdurch beehre ich mich Ihnen ergebenst anzuzeigen, daß ich meine Wohnung nach der Brüderstraße Nr. 220 in das Lämmchen verlegt habe, und bitte um Ihre gütigen Bestellungen.  
Halle, im September 1849.

M. Körting,  
Schuhmachermeister.

Eine gesunde Amme vom Lande wird sogleich verlangt in Halle  
Alter Markt Nr. 700.

Gebauer'sche Buchdruckerei in Halle.

Beim Antritt des neuen Halbjahres erlaube ich mir mein Lager alter und neuer Bücher hiermit angelegentlich zu empfehlen.

Richard Mühlmann,  
Brüderstraße Nr. 202.

**Familien-Nachrichten.****Entbindungs-Anzeige.**

Die heute Morgen um 4 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau, Therese geb. Hornikel, von einem gesunden Mädchen beehrt sich hierdurch ergebenst anzuzeigen

D. Lieberkühn.

Wallhausen, d. 5. October 1849.

**Verlobungs-Anzeige.**

Die Verlobung unserer Tochter Emilie mit dem Kaufmann Herrn Hermann Simon in Halle beehren wir uns hierdurch Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.

Neuschäumühle bei Merseburg, den 7. October 1849. Uhlig und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:  
Emilie Uhlig,  
Hermann Simon.



## Bekanntmachungen.

### Pferdeverkauf.

Die von der Stadt Halle, dem Saal- und Bitterfelder Kreise dem 2. Bataillon Königl. 27. Landwehr-Regiments bei dessen Ausmarsch gestellten Pferde sollen nach Zurückkunft des gedachten Truppen-theils

Donnerstag den 11. October c.

Vormittags 10 Uhr

auf dem hiesigen Viehmarktplatz vor dem oberen Steinthor öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung unter den im Termine näher bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.

Halle, den 6. October 1849.

Der Magistrat.

### Auction.

Montag, d. 15. d. und folgende Tage, von Mittags 1 Uhr ab, werden auf dem Hofe des hies. Königl. Kreisgerichts eine beträchtliche Partie **Gold- und Silbersachen**, 3 silb. Taschenuhren, neue **fertige Kleidungsstücke** aus dem Lüddeckschen Kleidermagazin, eine beträchtliche Quantität **wollene und baumwollene Zeuge, Umschlagetücher, Hals- und Taschentücher, Bett- und Tischdecken, Meublesdamast, Barchent, Dreil, Damast, Bettzeug, Futterzeuge, Sosen- und Westenzeuge, 1 Violoncello, 1 halbverdeckter Kutschwagen, 1 zweispänniger Leitewagen** mit eisernen Achsen, 1 kleiner **Meubleswagen**, 8 große Kisten und 2 Fässer mit **Streichzündhölzchen**, mehrere Bücher, Meubles, Haus- und Küchengeräthe, Kleidungsstücke, Betten, Wäsche u. a. Sachen, gerichtlich verauktionirt werden.

Mit den Streichzündhölzchen, den Meubles und dem Hausgeräth wird der Anfang gemacht, die Auction der Silbersachen, der Waaren, fertigen Kleidungsstücke, Wagen etc. beginnt den 18. d. 1 Uhr. Gräwen, Auct.-Comm.

Nothwendiger Verkauf.  
keim

### Königl. Preuß. Kreisgerichte zu Halle a. d. S.

Die dem August Suppe zugehörige Hälfte des zu Unterteutschenthal Nr. 31 eingetragenen Schenk-guts an Haus, Hof, Scheune, Ställen, Garten nebst Weiden- und Pflaumenkabeln und 1 1/2 Viertelandes Feld nach der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen, in der Registratur einzusehenden Taxe abgeschätzt auf 5713 R<sup>r</sup> 12 S<sup>r</sup> 6 A, soll am 9. Januar 1850 Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle hieselbst, Zimmer Nr. 5 eine Treppe hoch vor dem Deputirten Hrn. Obergerichts-Assessor Thümmel meistbietend versteigert werden.

### Verpachtung einer Ziegelei.

Die in Merseburg beliegene fiskalische sogenannte Amtsziegelei mit Fabrikations-, Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, Inventarien, Gräserei, Garten, und einer zureichenden Wiesen-Fläche zur Gewinnung von Ziegelerde ist vom 15. November dieses Jahres ab anderweit zu verpachten, und hierzu ein öffentlicher Bietungstermin auf

Sonnabend, den 27. October d. J.

Vormittags 11 Uhr

auf der Ziegelei,

angesezt.

Die Pachtbedingungen sollen im Termine mitgetheilt werden.

Merseburg, den 30. Sept. 1849.

Königliches Rent-Amt.  
Horn.

### Bekanntmachung.

Die von dem Mansfelder-Secrkreise Bezugs der Mobilmachung des 2. Bataillons 27. Landwehr-Regiments gestellten Pferde, nämlich:

- 1 Reitpferd,
- 2 Packpferde,
- 1 Stangenpferd, und
- 2 Vorderpferde

sollen nach der Rückkehr desselben dem Kreise zurückgegeben und sodann gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft werden.

Hierzu ist Termin auf

den 12. October d. J.

Vormittags 11 Uhr im Schloßgarten zu Eisleben anberaumt, zu welchem Kauf-lustige hierdurch eingeladen werden.

Helmsdorf, den 5. October 1849.

Der Königl. Landrath  
(gez.) v. Kerßenbrok.

### Bekanntmachung.

Der Missionsverein für die Umgegend von Halle wird, so Gott will, Mittwoch den 24. dieses Monats October in der Kirche zu Gutenberg ein Missionsfest feiern, und ladet zu einer zahlreichen Theilnahme an demselben hierdurch ein. Der Gottesdienst wird Nachmittag um 2 Uhr seinen Anfang nehmen.

Drei perfekte Köchinnen, Wirthschafts-Mamsells, Laden- und Stubenmädchen, Hofemeister, Kutscher, Schäfer, Hausknechte, welche ihre Brauchbarkeit durch glaubwürdige Zeugnisse beweisen können, suchen Condition durch Wittwe Kupfer in Merseburg.

Die Aufstellung von Korzarbeiten befindet sich von heute ab im Thüringischen Bahnhofsgelände.

Entrée nach Belieben.

Albert Gerhardt,  
academischer Künstler.

## C. Landmann jun.,

Bildhauer und Maler,

wohnt jetzt an der Leipzigerstraße, Sandberg Nr. 266, im ehemaligen landrathlichen Bureau.

### Schulbücher-Lager.

Außer einem vollständigen Sortiment neuer Bücher zu den billigsten Preisen kann ich noch mit einem großen Lager antiquarischer Schriften dienen und bemerke noch, daß laut gerichtlichem Contract sowohl das ganze Antiquar-Lager als auch das Sortiments-Geschäft unter der Firma Lippert & Schmidt (früher F. F. Lippert) am 1. Jan. 1847 auf mich allein übergegangen ist. Ich verlegte dasselbe vom Alten Markte in die Kan-nische Straße 497.

H. W. Schmidt.

In der Schwetschke'schen Sort.-Buchh. (Pfeffer) in Halle ist zu haben:

## Die Bleichsucht,

nach ihren verschiedenen Formen, Ursachen und Folgen gewürdigt und mit genauer Bezeichnung des Heilplans in medizinischer und diätetischer Hinsicht. Von Dr. Friedr. Richter. 8. Geh. Preis: 10 S.

Durch alle Buchhandlungen ist zu beziehen das renommirte und in tausend Familien in nützlicher Anwendung sich findende:

**Magdeburgische Kochbuch, 3** Theile, deren jeder ein für sich bestehendes Ganzes ausmacht, jeder Theil cartonirt 1 Thlr.

aus der **Creutz'schen Buchhandlung** in Magdeburg.

Zum Verkauf sind 2 Hohlkarren, 1 Fleischkloß, 1 Schleifflein, 2 große Leitern von 24 bis 36 Sprossen, 1 Ziehbrolle, 1 feinerner Ebsichtrog, kleine und große Fässer zum Kraut einmachen mit eisernem und hölzernem Gbinde, sowie Tische und Stühle, 1 großer Kupfertessel; alles befindet sich im besten Zustande; auch 2 Schock Rüb-saat-Stroh so wie andere Wirthschafts-sachen mehr bei

Fr. Salzmann in Trotha.

**Anzeige.****Deutsche Betriebs-, Kapitals- und Aussteuer-Anstalt für den Handels- und Handwerkerstand.**

Anmeldungen zur Aufnahme von Mitgliefern, behufs Erwerbung von Betriebs- oder Aussteuer-Kapitalien, im Betrage von 100 *Rp* bis zu 10,000 *Rp* werden angenommen, so wie auch das Programm der Anstalt, die Aufnahme-Bedingungen enthaltend, unentgeltlich verabreicht bei

Adelbert Poffier in Cönnern,  
Agent.

**Bekanntmachung.**

Veränderungshalber sollen schleunigst gute, vollständige Seifensiederer-Geräthschaften, wobei sich 500 Stück gute zinnerne Lichtformen befinden, verkauft werden bei dem Seifensieder Weise in Heldrungen.

**Eis**

ist noch zu verkaufen bei W. Schliack am Waisenhause.

Noch einige Pensionaire, welche die hiesigen Schulen besuchen, oder junge Mädchen, welche das Nähen erlernen, finden eine freundliche Aufnahme in Schlafstelle und Kost. Adressen franco mit C. K. bezeichnet wird die Expedition weiter befördern.

Ein Haus nebst Seiten-Gebäude, etwas Hofraum, in der lebhaftesten Gegend der Leipziger-Straße, wo jedes Handelsgeschäft sich eignet, und nur 350 *Rp* Anzahlung nöthig sind, hat zu verkaufen Carl Knaubel, Breitenstraße Nr. 1240.

Der 17jährige Sohn einer Predigerwittwe, der in Berlin zu Ostern vom Gymnasium abgeht, wünscht eine Stelle als Dekonomie-Lehrling; es wird jedoch bei seiner Unterbringung genau darauf geachtet, daß er in christlich-moralischer Beziehung gut aufgehoben sein wird, da der junge Mann selbst noch ganz rein und unverdorben ist. — Adressen für solches Lehrlingsgesuch werden gefälligst adressirt: Halle, F. S. St., Moriskirchhof Nr. 642, eine Treppe.

Fünf Bänke, jede 6' lang mit dazu gehörigen schmalen Tischen, in eine Schute brauchbar, stehen zum billigen Verkauf. Das Nähere Mühlberg Nr. 1059.

Eine Partie  $\frac{1}{4}$  breite schwarze Spitzen mit Plains zum Besetzen der Mantillen, à Elle 2 *lg*, sind angekommen bei Meyer Michaelis.

Von der Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt ist die 16ten Abschluß-Rechnung über die fünfjährigen Versicherungen so eben bei mir eingegangen.

Der reine Gewinn beträgt diesmal  $17\frac{96}{100}$  Prozent, davon 12 Prozent baar an die Versicherten vertheilt werden.

Alle Diejenigen, welche durch mich bei gedachter Anstalt auf 5 Jahr und in der Zeit vom Juni 1843 bis mit Mai 1848 versichert haben, werden hiermit ersucht, die ihnen zukommende Dividende gegen Quittung bei mir baar in Empfang zu nehmen.

**C. A. Jacob,**

Agent der Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt.

Halle, am 8. October 1849.

**Damenmäntel und Bourrus**

nach den neuesten Pariser Façons, als: Stoffe und Garnirung im nobelsten Geschmack, sind in einer großen reichhaltigen Auswahl, mit billiger Preisstellung verbunden, so eben angekommen bei

Wittwe **H. Ernstthal.**

Mouffelin de laine-Kleider, echt französische, beste Qualität und schöne Muster, das Kleid 3 *Rp* 22 $\frac{1}{2}$  *lg*, welche 6 und 7 *Rp* gekostet haben, bei

Wittwe **H. Ernstthal.**

Neueste Mäntelstoffe in glatt, gestickt und karrirt, zu sehr billigen Preisen bei

Wittwe **H. Ernstthal.**

Eine Partie Cravattentücher in Sammet und Wolle, das Stück 3 *lg*, schwarze Atlaswesten, schwerste Qualität, die Weste 1 *Rp* 5 *lg*, bei Wwe. **H. Ernstthal.**

Futterstoffe in allen Qualitäten und Farben, die Elle von 1 $\frac{1}{2}$  *lg* an, so wie Schnur- und glatte Barchente am billigsten bei

Wittwe **H. Ernstthal.**

**Saamen- und Baumanzeige**

von **C. H. H. Pinze**, Kunst- und Handelsgärtner in Gerbsädt.  
Gemüse- und Blumen-saamen aller Art, echt und frisch in großen und kleinen Quantitäten, so wie Obst- und Alleenbäume, fruchttragende Sträucher und schönblühendes engl. Gehölze in größter Auswahl und verschiedene andere Artikel empfehle bestens. Ueber alles Vorstehende werden auf frankirte Aufforderungen besondere Verzeichnisse gratis zugesandt.

**Kirchl. Nachricht für Römisch-Katholische.**

Freitag, den 12. d. Mts., wird der hochwürdige Bischof von Paderborn in der Pfarrkirche zu Halle das h. Sakrament der Firmung austheilen.

**Ergebenste Einladung.**

Alle ehemaligen Schüler des von Dr. M. Luther drei Tage vor seinem Tode gestifteten Eisleber Gymnasiums, welchen das Gedeihen der Lutherstiftung am Herzen liegt, die bei der 3ten Jubelfeier der gedachten Anstalt am 18. Februar 1846 durch namhafte Unterschriften mehrerer Anwesenden begründet wurde, werden hierdurch zu der ersten, behufs der Regulirung der Stiftung nothwendigen Generalversammlung im Saale des Gasthofs zum goldnen Löwen auf

**Mittwoch den 31. October d. J. Vormittags 10 Uhr** hierdurch ergebenst eingeladen. In der angenehmen Hoffnung, daß die Versammlung eine recht zahlreiche werden und dadurch recht bald zu dem erwünschten Ziele führen möge, bitten wir bis zum 28. October um gefällige Anmeldungen unter der Adresse des Herrn Gastgeber Wilke oder des Herrn Apotheker Häppler, welcher letztere als provisorischer Reendant der Stiftung auch jederzeit zur Empfangnahme der noch residirenden Beiträge bereit sein wird.

Eisleben, den 4. October 1849.

Der Ausschuss für Regulirung der Lutherstiftung am  
Eisleber Gymnasium.

Giebelhausen. Häppler. Rohrborn. Weigandt.



# G O L D B E R G E R ' S

K. K. Allerhöchst privilegirte galvano-electrische

## Rheumatismus-Ketten,

à Stück mit Gebrauchs-Anweisung 1 Rp, stärkere 1 Rp 15 Sg und einfache Sorte à 15 Sg können wiederholt ihrer ganz besonderen, tausendfach bewährten Kraft und Wirksamkeit wegen als das schnellste und sicherste Heilmittel gegen nervöse, richtische und rheumatische Uebel aller Art, als:

Jede ächte Goldberger'sche Kette ist in einem Kästchen wohl verpackt, das auf der Vorderseite den Namen



„J. T. Goldberger“ und auf der Rückseite die beiden obenstehenden Wappen in Goldbrunnt trägt.

Gesichts-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand-, Knie- und Fußgicht, Augenfluß, Ohrenstechen, Harthörigkeit, Säusen und Brausen in den Ohren, Brust-, Rücken- und Lendenweh, Gliederreißen, Lähmungen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit u. s. w.,

empfohlen werden und wird, statt jeden Eigenlobes, nach wie vor mit der Veröffentlichung von glaubwürdigen Attesten und Zeugnissen über den wahren Werth und Nutzen der Goldberger'schen Ketten unausgesetzt fortgefahren werden. Die beste Bürgschaft für die heilkräftige Wirksamkeit der Goldberger'schen galvano-electrischen Rheumatismus-Ketten sind wohl ferner für Diejenigen, welche sich noch nicht selbst von der Heilkraft dieser Ketten zu überzeugen Gelegenheit hatten, die attestirten Erfahrungen und äußerst günstigen Zeugnisse von mehr denn Sechshundert geachteten Aerzten und glaubwürdigen Privat-Personen, die in einer gedruckten Broschüre zusammengestellt, in sämtlichen Depots der Goldberger'schen Ketten unentgeltlich ausgegeben, und mehr als alle Marktschreiereien, die von den Nachpfeuschem dieser Ketten ausgehen, darthun werden, mit welcher günstigem Erfolge die Goldberger'schen Ketten angewendet, und welche überraschende Heilungen schon durch sie ausgeführt worden sind. Diese Nachpfeuser und Nachahmer scheinen nicht zu wissen oder wollen es nicht wissen, daß der Werth eines Heilmittels nicht von einer neuen prahlerischen und leeren Bezeichnung, sondern davon abhängt, ob sich dieses Mittel auch wirklich schon häufig heil- und wirksam erwiesen und erprobt hat und daß dann auch derartige Behauptungen authentisch nachgewiesen werden müssen.

Damit nun das verehrliche P. T. Publikum vor möglichem Schaden und Nachtheil, der durch noch gar nicht bewährte, nachgemachte u. verfälschte Fabrikate erwachsen kann, bewahrt bleibe, wolle es beim Kaufe derartiger Ketten genau darauf achten, daß eine jede ächte Goldberger'sche Kette auf der Vorderseite ihres Etuis den Namen „J. T. Goldberger“ und auf der Rückseite die beiden obenstehenden Wappen: den k. k. österreichischen Adler und den Goldberger'schen Fabrikstempel i. e. das Wappen der freien Bergstadt

Tarnowitz in Golddruck trägt, und daß diese Ketten in **Halle** nur einzig und allein bei Herrn **Franz Laage** [Firma: **F. Schrader & Comp.**], am kleinen Berlin Nr. 416.

sowie auch zur Bequemlichkeit des auswärtigen P. T. Publikums in Alesleben bei Hrn. F. G. Meise, in Acken a/E. bei Hrn. Theodor Schmidt, in Aschersleben bei Hrn. S. F. Lindemann, in Artern bei Hrn. A. F. Lage, in Bernburg bei Herrn Fr. Kahle, in Calbe a/E. bei Hrn. Fr. Görcke, in Cönnern bei Hrn. Adalbert Löffler, in Cöthen bei Hrn. Wilh. Fißau, in Delitzsch bei Hrn. Fr. Raumann, in Dessau bei Hrn. Döring, in Eilenburg bei Hrn. Ludwig Dell, in Eisleben bei Hrn. Anton Wiese, in Erfurt bei Hrn. R. Roskoten, in Gardelegen bei Hrn. L. Sommer, in Genthin bei Hrn. Rud. Schneider, in Gerbstedt bei Hrn. Wilh. Krumme, in Greußen bei Hrn. Moriz Buddensieg, in Halberstadt bei Hrn. J. C. Peggold, in Heldburg bei Hrn. G. Kallensee, in Lohburg bei Hrn. Apotheker Hornemann, in Löbejün bei Hrn. C. W. Pitschke, in Magdeburg bei Hrn. S. Düring, in Merseburg bei Hrn. Louis Garcke, in Mühlhausen bei Hrn. Fr. Stögel, in Naumburg bei Hrn. C. F. Schütze, in Nordhausen bei Hrn. Ferdinand Förstmann, in Quedlinburg bei Hrn. A. W. Reinking, in Querfurt bei Hrn. Hermann Hoffmann, in Ranis bei Hrn. Carl Scheuermann, in Sangerhausen bei Hrn. Schmidt & Töttler, in Staßfurt bei Hrn. G. S. Fröhlich, in Salzwedel bei Hrn. S. Behrens, in Sommerda bei Hrn. Dr. Stieren, in Stendal bei Hrn. Wilh. Ehrich, in Stolberg bei Hrn. S. Schäfer, in Torgau bei Hrn. Gustav Liebo, in Weissenfels bei Hrn. C. F. Suesß, in Wettin bei Hrn. Theodor Schreiber, in Wittenberg bei Hrn. F. A. Haberland, in Wolmirstadt bei Hrn. C. F. Troch und in Zerbst bei Hrn. C. Rizer.

**J. T. Goldberger in Berlin**

(Haupt-Versendungs-Comptoir Spandauer-Strasse Nr. 72.)

**und Tarnowitz,**

Kaiserl. Königl. privil. Fabrik von elektro-magnetischen Apparaten.

## ☞ Lokal-Veränderung. ☜

Die **Puz- und Mode-Handlung von Henriette Fürstenberg geb. Cohn** zeigt den geehrten hiesigen und auswärtigen Damen ergebenst an, daß sie ihr

Geschäfts-Lokal vom Markt Nr. 739 nach der großen Ulrichsstraße Nr. 80, Ecke der gr. Steinstraße, im Hause des Hrn. Banquier Lehmann 1 Treppe hoch, verlegt hat, und bittet die geehrten Damen, genau auf die Firma acht zu geben.

**Große Ulrichsstr. Nr. 80, Ecke der Steinstraße, 1 Treppe hoch.**

## ☞ Von der Leipziger Messe zurückgekehrt ☜

empfiehlt

**Puz- und Mode-Handlung von Henriette Fürstenberg geb. Cohn** die neuesten und schönsten Sachen der diesjährigen Winter-Güte, und bietet ihr Lager das dar, was die diesjährige Saison in Paris und Leipzig nur Neues hatte.

Gauben und alle ins Modefach einschlagende Artikel bietet das Lager stets in größter Auswahl dar.

Junge Mädchen, welche das Puzmachen gründlich erlernen wollen, werden sogleich angenommen in der

**Puz- u. Mode-Handlung von Henriette Fürstenberg geb. Cohn,**  
große Ulrichsstraße Nr. 80, 1 Treppe hoch, im Hause des Hrn. Banquier Lehmann.

Alte Winter-Güte werden nach neuester Façon umgeändert in der

**Puz- u. Mode-Handlung von Henriette Fürstenberg geb. Cohn.**

## ☞ Der größte Nutzen für Herren! ☜

Meine Herren! wollen Sie sich für den Winter mit den modernsten und geschmackvollsten Kleidungsstücken versehen, so bemühen Sie sich nach der **großen Ulrichsstr. Nr. 80, Ecke der gr. Steinstraße,** da Sie dort die nobelsten Gegenstände für einen so verhältnißmäßig billigen Preis erhalten, daß Sie bei allen Gegenständen nur so viel zahlen, als Ihnen sonst das bloße Oberzeug kosten würde.

Vorräthig sind: die feinsten Tuchröcke, mit Orleans und Seide gefüttert, Palletots u. Bournusse, stark wattirt, anschließende Palletots, Tuch- u. Buckskin-Beinkleider, Calmuck- u. Syberjenne-Röcke, wollene u. seidene Westen, die größte Auswahl von **Schlaf-, Haus- u. Reise-Röcken,** doppelt wattirt, von den einfachsten bis zu den elegantesten; Knaben-Sachen in allen Größen. Sämmtliche Sachen sind unter Leitung eines eignen Werkführers aus Berlin dauerhaft und sauber angefertigt, und sind alle Stoffe decatirt, resp. gekrumpfen, wofür ausdrücklich garantirt wird.

Man bemühe sich

**große Ulrichsstraße Nr. 80, Ecke der Steinstraße,  
in das Haus des Hrn. Banquier Lehmann.**

Gebauer'sche Buchdruckerei in Halle.